



## Pressemitteilung

Koblenz, 17. September 2009

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum  
Koblenz-Mayen**

### ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

## Verbesserte Therapieoptionen bei Bauchspeicheldrüsenkrebs

**Tumorzentrum Koblenz am Kemperhof informierte gemeinsam mit AdP und Krebsgesellschaft**

KOBLENZ. Risikofaktoren wie Alkohol- und Nikotinkonsum vermeiden, Signale des Körpers wie dumpfe Oberbauchschmerzen, Rückenbeschwerden und ungewollte Gewichtsabnahme beachten: Gerade weil im Krampf gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs nicht von einem durchbrechenden Erfolg gesprochen werden kann, gilt es diese beiden Ratschläge zu beherzigen. Gleichzeitig sollen Betroffene aber auch umfassend über Diagnostik, Operation und Therapie informiert werden. Das Tumorzentrum Koblenz am Kemperhof hatte daher zur gemeinsamen Veranstaltung mit dem Arbeitskreis für Bauchspeicheldrüsenerkrankte (AdP) und der Rheinland-Pfälzischen Krebsgesellschaft zum Thema „Bauchspeicheldrüsenkrebs – wie steht es um die Heilungschancen?“ eingeladen. Mehr als 100 Patienten, Betroffene und Interessierte aus der ganzen Region waren in den Kemperhof gekommen.

Prof. Dr. Tayfun Bozkurt, Leiter des Tumorzentrums, wies einleitend auf die jährlich 12 600 Neuerkrankungen in Deutschland hin und hob die Funktion der Bauchspeicheldrüse als eine der wichtigsten Drüsen im Körper mit hormon- und fermentproduzierenden Eigenschaften hervor.

Ingo Schneider, Oberarzt und Gastroenterologe im Kemperhof, wies neben der genetischen Veranlagung auf die wichtigen Risikofaktoren wie Nikotin- und Alkoholkonsum und auf die Negativwirkung falscher Ernährung hin. „Trotz der weiterentwickelten und heute in der Diagnostik unverzichtbaren bildgebenden Verfahren wie Ultraschall, endoskopischer Ultraschall, Computertomographie, Kernspintomographie und endoskopische Darstellung und Spiegelung des Bauchspeicheldrüsen- und Gallenganges existiert leider kein Vorsorgeplan für die Früherkennung des Bauchspeicheldrüsenkrebses“, so Schneider.

Zum Zeitpunkt der Diagnose sind etwa 20 Prozent der Patienten operabel – eine erschreckend niedrige Zahl. Prof. Dr. Bernd H. Markus, Chefarzt der Viszeralchirurgie, betonte: „Eine langfristige Heilungschance besteht nur dann, wenn der Tumor früh genug entdeckt und komplett entfernt werden kann.“

„Durch die Entwicklung der vergangenen Jahre in der medikamentösen Therapie ist die Prognose der Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs auch in der Palliativsituation deutlich verbessert worden“, erläuterte Dr. Stefan Hack, Gastroenterologe und Oberarzt im Kemperhof. Die palliative Chemotherapie, auch in Kombination mit einer neuen Antikörperbehandlung, wird von den meisten Patienten gut vertragen, vor allem unter Erhalt der Lebensqualität. Auch die sogenannte adjuvante Therapie

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004  
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@  
gemeinschaftsklinikum.de  
www.gemeinschaftsklinikum.de

### Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz  
BLZ: 570 501 20  
Konto: 489

Postbank Köln  
BLZ: 370 100 50  
Konto: 386 54-505

nach einer Operation hat inzwischen einen festen Platz als ergänzende Maßnahme in der Behandlung dieser Krankheit. Die endoskopische Entlastung des Gallenganges bei Auftreten einer Gelbsucht ist als schonendere Methode gegenüber einer Operation weiterhin die Therapie der ersten Wahl. Hack betonte außerdem die Notwendigkeit einer unterstützenden Behandlung mit Bauchspeicheldrüsenfermenten, um einem weiteren Gewichtsverlust entgegen zu wirken.

Renate Kaifer, Regionalleiterin der Selbsthilfegruppe AdP (Telefon 02628/2199) wies auf die Bedeutung der Hilfe zur Selbsthilfe und auf die medizinischen und nicht-medizinischen Veranstaltungen, die jeder Betroffene in der Region in Anspruch nehmen kann, hin. „Betroffene sollen trotz vieler negativer Merkmale dieser Krankheit den Mut nicht verlieren“, so Kaifer.

Auch Walter Ackermann von der Krebsgesellschaft (Telefon 0261/988650) forderte die Betroffenen und Angehörige in diesem Zusammenhang auf, die vielfachen Angebote wie psychoonkologische Betreuung oder Kurse zum Rauchstopp in der Beratungsstelle in Koblenz zu nutzen.

Die Diagnostik und Therapie des Bauchspeicheldrüsenkrebses stellt inzwischen eine große interdisziplinäre Aufgabe dar, sodass hier Tumorzentren wie am Kemperhof (Telefon 0261/4991400, [www.tumorzentrum-koblenz.de](http://www.tumorzentrum-koblenz.de)) eine entscheidende Hilfestellung leisten.



Bildunterzeile: Auch am Stand der Krebsgesellschaft und der AdP konnten sich die Teilnehmer informieren.